



Positionen

des Zentralverbandes Gartenbau e. V. (ZVG)

Stand: Juli 2020

Zentralverband Gartenbau e. V. (ZVG)



Zentralverband Gartenbau e. V. (ZVG)

Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin

+49 (0) 30 - 20 00 65-0, info@g-net.de

POSITIONEN

CO₂-Bepreisung

Mit dem Änderungsgesetz zum Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) wird ab 1. Januar 2021 ein CO₂-Preis von 25 Euro je Tonne CO₂ erhoben, mit weiteren jährlichen Steigerungen bis 2026. Dadurch werden vor allem die Betriebe im Unterglasgemüse- und Zierpflanzenbau mit erheblichen Mehrkosten belegt. Ein Ausgleich am Markt über höhere Preise ist nicht zu realisieren, da der Gartenbau als Nettoimporteur für gärtnerische Erzeugnisse im weltweiten Wettbewerb steht.

Forderungen des ZVG:

- umfassende **Absenkung der EEG-Umlage**
- **Investitionsförderungen**, z.B. über das Bundesprogramm Energieeffizienz
- **steuerliche Sonderabschreibungen** auf Investitionen in erneuerbare Energien.
- **Abschaffung der Stromsteuer, Senkung der Abgaben und Umlagen** im Strompreis
- **Erstattung der CO₂-Kosten** bei Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeffizienzmaßnahmen

Bundesprogramm Energieeffizienz

Das Bundesprogramm Energieeffizienz hat sich als wichtiger Investitionshebel für Klimaschutz und CO₂-Einsparungen gezeigt. Mit den bereits bewilligten und in der Umsetzung befindlichen Vorhaben werden seit 2016 rund 230.000 t CO₂-Äquivalente jährlich eingespart. Der Gartenbau trägt dazu einen großen Teil bei. Derzeit können keine Anträge gestellt werden, da die bisherige Förderrichtlinie zum 28. Februar 2020 ausgelaufen ist. Aktuell liegt das Förderprogramm zur Verbändeabstimmung vor.

Forderungen des ZVG:

- **Verstetigung des Bundesprogrammes** Energieeffizienz
- **Deutliche Aufstockung der Mittel** über die zugesagten 156 Mio. Euro hinaus
- **Vereinfachung des Antrags- und Genehmigungsverfahrens** und Personalaufstockung beim Projektträger BLE (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung), um eine schnellere Bearbeitung zu gewährleisten

Torf

Aufgrund seiner herausragenden physikalischen, chemischen und biologischen Eigenschaften ist Torf nach wie vor wichtigster Substratausgangsstoff. Seit längerer Zeit laufen bereits Versuche mit Ersatzstoffen. Qualität und Menge reichen allerdings bislang nicht aus. Der ZVG strebt eine Reduktion des Torfeinsatzes bei Produkten für den Endverbraucher an.

ZVG – Positionen 10. Juli 2020

Der Torfanteil in Blumenerden für den Hobbybereich soll bis 2025 um 50 % und bis 2030 um mindestens 70 % reduziert werden. Zusätzlich wird bis 2025 eine Reduktion um mindestens 20 % Torfanteil in Kultursubstraten in der gärtnerischen Produktion von Zierpflanzen, Stauden und Gehölzen und bis 2030 um mindestens 30 % angestrebt.

Forderungen des ZVG:

- **Verfügbarkeit** von **Torfersatzstoffen** in ausreichender Menge und Qualität
 - um Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden, bedarf es bei Blumenerden zudem einer **übergeordneten europäischen Vorgehensweise**
-

Pflanzenschutz

Beim kontrollierten Integrierten Anbau wird die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln auf das Notwendigste beschränkt, muss jedoch als letztes Mittel zur Verfügung stehen. Allerdings sinkt die Anzahl an Wirkstoffen und Pflanzenschutzmitteln für den Gartenbau fortwährend. Viele zentrale Schaderreger können nur über sogenannte Notfallzulassungen bekämpft werden.

Forderungen des ZVG:

- eine **ausreichende Mittel- und Wirkstoffpalette**
 - **keine nationalen gesonderten Bewertungen**, wenn die Bewertung im EU-Verfahren der gegenseitigen Anerkennung abgeschlossen war
 - **keine** erhöhten **nationalen Auflagen** zum Schutz der **Biodiversität** wie im Insektenschutzprogramm vorgesehen, die dazu führen, dass Anteile von Kulturflächen grundsätzlich von der Anwendung ausgenommen werden
-

Insektenschutz

a) gärtnerische Produktion

Im Gartenbau spielt die Biodiversität bereits heute eine große Rolle. Im eigenen Interesse wurden in den vergangenen Jahren bereits vielfältige Aktivitäten und Aktionen für den Insektenschutz unternommen. Dies belegen Biodiversitätsuntersuchungen verschiedener Forschungseinrichtungen auf Anbauflächen, z. B. im Obstbau. Der Insektenrückgang wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst. Ebenso muss auch der Insektenschutz auf mehreren Ebenen ansetzen.

Forderungen des ZVG:

- Weiterentwicklung des **integrierten Pflanzenschutzes** im Rahmen des Nationalen Aktionsplans nachhaltiger Pflanzenschutz
- intensivere **Forschung** und **Züchtung**
- Kooperationen vor Ort
- **Ausgleich** für zusätzliche Leistungen zum Insektenschutz

b) insektenfreundliche Privatgärten

Die Bevölkerung sieht den Handlungsbedarf beim Insektenschutz in Privatgärten und im urbanen Raum und will selbst aktiv werden. Die Verbraucher können und müssen beim Wort genommen werden. Der Berufsverband kann über seinen Kontakt mit den Verbrauchern beraten und unterstützen.

Mit vielfältigem Informationsmaterial unterstützt der ZVG den gärtnerischen Fachhandel. Die neue ZVG-Broschüre „Mit uns blüht's auf!“ zeigt vor allem jungen Verbrauchern auf, wie Balkon, Terrasse und Garten artenreich und attraktiv für Insekten und Menschen gestaltet werden können. Der ZVG unterstützt zudem intensiv die Initiative „Bienen füttern!“ des Bundeslandwirtschaftsministeriums.

Forderungen des ZVG:

- **kommunale Regelungen** gegen sogenannte Schottergärten
 - Initiativen für insektenfreundliche Pflanzen und Gärten
 - Aufrechterhaltung der **Lehr- und Versuchsanstalten** mit praxisnahen Versuchen
-

c) urbaner Raum

Der ZVG befürwortet ausdrücklich die Ankündigung der Bundesregierung im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft eine nachhaltige und ausgewogene Raum- und Stadtentwicklung voranzubringen und die „Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“ fortzuschreiben.

Neben den vielfältigen positiven Wirkungen auf die menschliche Gesundheit hilft lebendiges Grün bei der Klimaanpassung. Es senkt beispielsweise die CO₂- und Feinstaubbelastung, verringert Hitzeinseln, schwächt die Auswirkungen von Starkregen und Temperaturextremen und fördert die Artenvielfalt in der Stadt. Veränderte Klima- und Umweltbedingungen stellen allerdings neue Herausforderungen an das Stadtgrün.

Eine besondere Rolle kommt beim Stadtgrün den Friedhöfen zu. Sie versorgen die Städte mit Frischluft und transportieren Schadstoffe ab. Die Flächen haben zudem auch wichtige ökologische Funktionen. Die Dichte von Wildbienen und Schmetterlingen auf Friedhöfen ist besonders hoch. Gärtnerbetreute Grabanlagen wie das prämierte Konzept „NaturRuh“ verbinden würdevolle Bestattungen mit der Förderung der biologischen Vielfalt. Das Konzept wurde 2018 mit dem Innovationspreis Gartenbau des Bundeslandwirtschaftsministeriums ausgezeichnet. Zudem wurde die „Friedhofskultur in Deutschland“ Anfang 2020 zum immateriellen Kulturerbe erklärt.

Forderungen des ZVG:

- ein wirksames **Förderprogramm** für kommunales Grün auf **Bundesebene**
- Unterstützung bei der **Pflege** neuer und bestehender Anlagen
- Berücksichtigung des urbanen Grüns bei der Weiterentwicklung der „Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“
- **keine Beschränkung** auf heimische Pflanzenarten

ZVG – Positionen 10. Juli 2020

Düngung

Im Zuge der neuen Düngeverordnung sollen die erforderlichen Düngemenge pauschal abgesenkt und der Einsatz von organischen Düngern in den roten Gebieten stark vermindert werden. Das wird vom Berufsstand kritisch gesehen. Ebenso wird die Ausweitung der Sperrfristen für Kompost und Ernteresten bemängelt, die nun auch den Gewächshausanbau betrifft. Auf Kritik trifft außerdem der Geltungsbereich der Stoffstrombilanz. Die dort geregelte betriebliche Bilanzierung für Stickstoff und Phosphat ist angesichts der Kulturvielfalt des Zierpflanzenbaus, des Obstbaus und der Baumschulen unverhältnismäßig bis undurchführbar.

Forderungen des ZVG:

- die Besonderheiten und Vielfalt des gesamten Gartenbaus stärker berücksichtigten
- Die Ausweisungen der roten Gebiete und einzelne Auflagen in den **Bundesländern** aneinander **angleichen**
- **Stickstoffbedarfsplanung** flexibler an Gemüsejahr anpassen. Eine umfangreiche Dokumentation zum 1. März ist im satzweisen Anbau nicht realisierbar
- **Überprüfung** der Nitrat-Gebietskulisse innerhalb der Düngeverordnung
- **Geltungsbereich der Stoffstrombilanz** um die Kulturen des Zierpflanzenbaus, des Obstbaus und der Baumschulen einschränken

Neue Züchtungstechniken

Ressourcenknappheit, nachhaltige Produktion und Klimawandel sind wesentliche Faktoren für eine immer wichtiger werdende innovative Pflanzenzüchtung. Am 25. Juli 2018 hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) sein Urteil zur Einordnung neuer Mutageneseverfahren gefällt. Dadurch werden neue Züchtungstechniken, auch das DNA-freie Gene Editing, mit der klassischen Gentechnik gleichgesetzt. Diese Verfahren sind damit, trotz ihres großen Potenzials im Bereich der Ressourcenschonung, für Gartenbau und Landwirtschaft innerhalb Europas kaum anwendbar.

Forderungen des ZVG:

- **Potenzial** neuer **Züchtungsmethoden** in Deutschland nutzbar machen
- europäisches **Gentechnikrecht** muss sich an **wissenschaftlichen Grundsätzen** orientieren
- Pflanzen, die sich nicht von klassisch gezüchteten unterscheiden, dürfen nicht als gentechnisch veränderte Organismen (GVO) reguliert werden

Wasser

Für die Wasserversorgung der Freilandkulturen im Produktionsgartenbau ist die Verteilung in der Vegetations- und Kulturperiode der Kulturen wichtig. Wassermangel in einer sensiblen Phase kann zu unverkäuflicher Ware bis zum Totalausfall der Ernte führen. Im Freiland wird ein Großteil der Obst- und Gemüseprodukte sowie nahezu alle Zierpflanzenkulturen über intensive oder auch

ZVG – Positionen 10. Juli 2020

extensive Bewässerungssysteme versorgt. Daraus ergibt sich ein grundlegender Zielkonflikt, die Wassernutzung fair mit anderen Wassernutzern zu gestalten.

Forderungen des ZVG:

- bereits bei der **Beantragung** von Brunnenbohrungen und Wasserentnahme aus Oberflächenwasser sollte die gartenbauliche Produktion **Vorrang** gegenüber anderen Sektoren bekommen
- fördern der gemeinsamen Organisation der Wasserverbände mit dem regionalen Anbau
- Förderung von Speicherbecken und der Installierung moderner Förder- und Bewässerungstechnik sowie eine noch bedarfsgerechtere Bewässerungssteuerung über die Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK)

Risikoabsicherung/Mehrgefahrenversicherung

Dürre, Starkregen, Hagel oder Quarantäneschädiger sind aktuelle Herausforderungen der Branche, denen sich die Unternehmen stellen müssen. Eine Umfrage des ZVG bei seinen Mitgliedsbetrieben hat gezeigt, dass sie die vorausschauende Unterstützung für Risikomanagementmaßnahmen an Stelle von staatlichen Ad-Hoc-Programmen vorziehen.

Forderungen des ZVG:

- eine weitere Stärkung der einzelbetrieblichen Risikovorsorge durch **staatlich unterstützte Versicherungslösungen**, analog der meisten europäischen Nachbarstaaten
- mindestens 50% der Versicherungsprämie bei den Gefahren Spätfrost, Starkregen, Trockenheit und Sturm als Zuschuss durch **zusätzliche Mittel der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz** (GAK)
- Entwicklung einer unbefristeten **Risikoausgleichsrücklage** als Baustein einer unternehmerischen Risikovorsorgestrategie

Kassengesetz

Durch das „Gesetz zum Schutz vor Manipulationen an digitalen Grundaufzeichnungen“ (Kassengesetz) wurden Unternehmen mit elektronischen Registrierkassen bzw. Kassensystemen verpflichtet, diese ab dem 1. Januar 2020 mit einer zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung auszurüsten. Zuletzt wurde eine Übergangsregelung bis 30. September 2020 eingeräumt. Es gibt jedoch Probleme, nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie, Fachfirmen für den Einbau zu finden.

Forderungen des ZVG:

- **Verlängerung der Übergangsregelung** zum Einbau der Sicherheitssysteme angesichts der Herausforderungen der Corona-Pandemie

ZVG – Positionen 10. Juli 2020

Deutsche EU-Ratspräsidentschaft

Am 1. Juli 2020 hat Deutschland für ein halbes Jahr den Vorsitz im Rat der Europäischen Union übernommen. Unter anderem will die Bundesregierung die Ratsschlussfolgerungen zu der neuen EU-Biodiversitätsstrategie auf den Weg bringen, die Beratung des Entwurfs eines europäischen Klimagesetzes im Rat abzuschließen und die Einführung einer moderaten CO₂-Mindestbepreisung im Rahmen des europäischen Emissionshandelssystems (EU ETS) diskutieren.

Forderungen des ZVG:

- **keine Verschärfung der Klimaziele** für 2030 im EU-Klimagesetz
- Zielvorgaben müssen realistisch und erreichbar sein
- die **Wettbewerbsfähigkeit** der Betriebe im Binnenmarkt nicht weiter gefährden
- europäische **Harmonisierung der CO₂-Bepreisung** nötig mit unterstützenden Maßnahmen für die Betriebe
- zusätzlicher Finanzbedarf für **Anpassungsmaßnahmen** beim Schutz der **biologischen Vielfalt**
- keine einseitige Betrachtung der Aufwandmenge von Pflanzenschutzmitteln

Mindestlohn

Der aktuelle Vorschlag der Mindestlohnkommission fällt in die Zeit einer erheblichen wirtschaftlichen Rezession in Deutschland, die durch die Corona-Pandemie ausgelöst wurde. Diese Rezession trifft alle Wirtschaftszweige, wenn auch auf unterschiedliche Weise. Selbst innerhalb einer Branche sind die Auswirkungen oft sehr unterschiedlich, je nach Ausrichtung des Betriebs. Dies gilt letztlich auch für den Gartenbau. Auch wenn viele Betriebe durchaus gute Umsätze erzielen, sind sie doch durch Mehrkosten aufgrund z. B. höheren logistischen Aufwands oder der erforderlichen Hygienemaßnahmen belastet. Andere Betriebe, die zum Beispiel ihre regionale Gemüsebauproduktion auf die örtliche Gastronomie abgestellt haben, mussten erhebliche Umsatzeinbußen hinnehmen.

Forderungen des ZVG:

- die gestiegenen Lohnkosten müssen durch höhere Preise kompensiert werden können
- faire Verhältnisse in der Wertschöpfungskette sind nötig
- Richtlinie zu Unlauteren Handelspraktiken (UTP) schnellstmöglich in deutsches Recht umsetzen
- Problematische Praktiken des Einzelhandels unterbinden. Dazu zählen kurzfristige Stornierungen, einseitige rückwirkende Änderungen der Liefervereinbarung oder verspätete Zahlungen für verderbliche Waren nach Ablauf des Lieferzeitraums.